

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1/2 Spalt. Willkürzeile oder deren Raum 8 S. Reklame 18 S. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. od. Konturgen hinw. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsbezirk Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelst. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. Höch. Gewalt ob. Betriebsbör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Numer 54

Altensteig, Dienstag, den 6. März 1934

57. Jahrgang

Die Zukunft der Reichsbahn

In einem Tage nach Berlin und zurück

Berlin, 5. März. Im Festsaal des Hauptverwaltungsgebäudes der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Montag vormittag die 5. Studentenförderung mit Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen zusammen. Generaldirektor Dr. Dörpmüller führte in seiner Begrüßungsansprache aus: Zum erstenmal könne man in diesem Jahre aus Vertretern befreundeter Nationen, nämlich Ungarns und Griechenlands, begrüßen. Der Nationalsozialismus sei besonders von der Reichsbahn freudig begrüßt worden, die schon immer das Führerprinzip habe gelten lassen. Die Tradition der Reichsbahn, in der viele Beamte und Arbeiter seien, deren Väter und Großväter schon bei der Reichsbahn tätig waren, habe es erleichtert, den nationalsozialistischen Ideen Eingang zu verschaffen und mit dem Nationalsozialismus Arm in Arm zu gehen. Auch das soziale Empfinden sei bei der Reichsbahn stets stark entwickelt gewesen.

Dr. Dörpmüller sprach dann von der verstärkten Motorisierung der Reichsbahn, die im Laufe des letzten Jahres Platz gegriffen habe. Diese Tendenz gehe dahin, die Geschwindigkeit weiter zu steigern. Wir müßten dahin gelangen, daß von Berlin aus in einem Tage alle großen Städte des Reiches angefahren werden könnten, so daß man am gleichen Tage nachmittags oder abends nach Berlin zurückkehren und inzwischen seine Geschäfte erledigen könne.

Er machte weiter davon Mitteilung, daß die Reichsbahnhauptverwaltung am Samstag Auftrag gegeben habe, fünf verschiedene Arten von Triebwagen durchzuführen.

Der Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftwagen solle begraben und der Wille des Führers nach Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel verwirklicht werden. Die außerordentlich einfachen und genialen Ideen des Führers seien im Begriff, in die Tat umgesetzt zu werden. Anstatt auf die Geleise werde ein Teil des Verkehrs auf die Autostrassen gelegt und der Kraftwagen als Zubringer für die Eisenbahn benutzt werden.

Der Staatssekretär im preussischen Kultusministerium, Studart, übertrug die Grüße der deutschen Hochschulen. Der enge Standpunkt, die Praxis, die Wissenschaft, müsse überwunden werden. Er begrüße besonders, daß hier eine enge Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn, dem größten deutschen Wirtschaftsunternehmen, und den deutschen Universitäten und Hochschulen Wirklichkeit geworden sei.

Saarkundgebung auf der Leipziger Messe

Leipzig, 5. März. Im Hinblick auf die im kommenden Jahre bevorstehende Rückgliederung des Saargebietes in das deutsche Wirtschaftsgebiet veranstaltet die Saarwirtschaft zur Leipziger Frühjahrsmesse eine geschlossene Saarausstellung, um der Saarware den Weg zu ebnen. Aus Anlaß dieser Ausstellung fand am Montag eine Saarkundgebung statt, zu der neben zahlreichen in Leipzig anwesenden Saarländern eine große Anzahl Ehrengäste erschienen war. Der Präsident des Direktoriums des Leipziger Messamts, Dr. Köhler, sprach die Hoffnung aus, daß die Saarausstellung, bei deren Zustandekommen ein Gefühl des Herzens mitgesprochen habe, der Auftakt für die dauernde Beteiligung der Saarkundgebung an der Leipziger Messe sein möge. Hierzu gab der Präsident der Industrie- und Handelskammer Saarbrücken, Karcher, ein Bild über die Wirtschaft des Saargebietes. Er erklärte es für zweifellos, daß die Abtötung des bodenständigen Saarvolkes eine überwältigende Mehrheit für Deutschland bringen werde und wies dann an Hand von eingehendem Zahlenmaterial nach, daß auch in wirtschaftlicher Beziehung das Saargebiet trotz der unsinnigen Eingliederung der Saarkundgebung in das französische Zollgebiet mit Deutschland verflochten sei. Eine weitsehende Planung, namentlich auch durch Vorbereitung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, müsse für einen reibungslosen Ueberbergang sorgen. Die Sehnsucht aller Deutschen an der Saar sei die Rückkehr ins Vaterland. Oberregierungsrat Dr. Wingen verlas eine Ansprache des Bizelektors von Japan. Ein dreifaches Heil auf das Saarland und der gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutsch die Saar“ beendeten die Kundgebung.

Von der Frühjahrsmesse in Leipzig

2. Tag — Im Ganzen besser als im Vorjahre

Leipzig, 5. März. Am zweiten Messetage war kaum ein wesentliches Nachlassen des Zutromms der Käufer zu den Messeständen zu bemerken. Es ist auch schon möglich, über das Ergebnis bei einzelnen Messezweigen ein vorläufiges Urteil zu fällen.

Dr. Göbbels zur Außenpolitik

Deutschland und Frankreich

Paris, 5. März. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin“, Boshan, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Göbbels führte aus:

Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird. Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Da es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht auseinanderfallen, ist es dann zulässig, daß ein Mißverständnis veremigt wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist?

Der Berichterstatter des „Matin“ wirft ein, daß der offenkundige Aufrüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde.

Reichsminister Dr. Göbbels erwiderte: Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klarzumachen sucht. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir wenige natürliche Grenzen im Norden und Süden. Ganz Deutschland ist von starken, selbstbewussten und in vollem Ausmaß begriffenen Nationen umgeben. Diesen Ausblick begrüßen wir übrigens, denn er kann nur in einer Entfaltung der europäischen Zivilisation zum Ausdruck kommen. Es ist jedoch klar, daß wir, im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist.

Wir hatten gehofft, daß unsere Abrüstung von den übrigen Mächten befolgt werden würde, wie es im Versailler Vertrag vorgeschrieben ist. Muß man Deutschland die Schuld zuschreiben, wenn dies nicht geschehen ist? Sind die Flugzeugmuttertüte und die Klottenküwante, die man so zahlreich überall in der

Welt antrifft, nur gegen die „deutsche Gefahr“ vorgeesehen worden? Welches auch der Grund sein mag, ich will nicht näher darauf eingehen, aber kein verantwortlicher Staatsmann könnte zulassen, daß sein Volk für immer ohne jede Verteidigung sowohl theoretisch wie praktisch irgend welchen Angriffen ausgeliefert bleibt, um so mehr, als die durch das Flugwesen erzielten Fortschritte in naher Zukunft mit ungeahnten Vernichtungsmöglichkeiten rechnen lassen. Es handelt sich nicht darum, und ich möchte diesen nach unserer Auffassung dogmatischen Standpunkt betonen, unseren Willen anderen Nationen aufzuzwingen, denn der Nationalsozialismus bekennt sich zum absoluten Respekt der Rechte anderer, sondern darum, die elementarsten Möglichkeiten zu erhalten, um uns zu schützen, wie wir auch dem französischen Volk es nicht verargen, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift. Es handelt sich also nicht um eine Aufrüstung, sondern eher darum, die Geister wieder zu beruhigen.“

Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei, erwiderte Dr. Göbbels: Die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erdrückende Mehrheit sich für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat. Dieses Programm ist nicht ein leeres Wort geblieben. Die Liquidierung des deutsch-polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als Beispiel auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung dienen kann. Wir wünschen den Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen, und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten. Ich zweifle nicht daran, daß man sich während der jüngsten Ereignisse in Frankreich davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse niemals den Rahmen der reinen Berichterstattung überschritten hat, ohne daß irgend ein deutsches Blatt seiner Schadenfreude über diese Ereignisse Ausdruck gab. Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die Stabilität und das Wohlergehen eines Landes die politischen Beziehungen mit seinem Nachbarn erleichtern. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet.“

Zum Schluß dementierte Dr. Göbbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche vollkommene Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

Man sieht man eine neue Tonfilmwand „Sonora“, die sich von den bisherigen Wänden durch ihre höhere Tondurchlässigkeit auszeichnen soll. Größter Wert wird auf Vergrößerungsapparate gelegt. Im ganzen hat der Photoartikelhandel auch teurere Stücke gern gekauft.

Die Dreimächtekonferenz in Rom

Wien, 5. März. Die Konferenz zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn in Rom ist jetzt auf den 14. März festgesetzt worden. Dollfuß und Gömbös treffen bereits am 13. März in Rom ein. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Tage festgelegt worden.

In den am Montag beginnenden Vorbesprechungen zwischen Vertretern der italienischen, österreichischen und ungarischen Regierung sollen die vorgesehenen wirtschaftspolitischen Vereinbarungen zwischen den drei Mächten soweit durchberaten und schließlich festgelegt werden, daß zu Beginn des Aufenthalts bereits die Unterzeichnung durch Mussolini, Dollfuß und Gömbös erfolgen kann. Die Vereinbarungen sollen, wie verlautet, den Charakter von Zusatzverträgen zu den bereits zwischen den drei Mächten bestehenden Abmachungen erhalten. In unterrichteten politischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die praktische Bedeutung der kommenden Vereinbarungen nicht überschätzt werden darf. Man erklärt vielmehr, daß es sich im wesentlichen um eine Ausweitung der bereits von den Staaten einander gewährten wirtschaftlichen Vorteile, Erhöhung der gegenseitigen Kontingente, Kreditausweitung, Ausfuhrerleichterungen, Regelung des Handelsverkehrs und allgemeine wirtschaftliche Erleichterungen handelt.

Die ursprünglich von italienischer Seite seit längerer Zeit verfolgten Pläne einer Zollunion zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn sollen aus politischen und wirtschaftspolitischen Gründen bereits in den letzten Wiener und Budapest Verhandlungen endgültig als undurchführbar und untragbar aufgegeben worden sein, so daß die kommenden Vereinbarungen, wie erklärt wird, sich im wesentlichen in den Rahmen gegenseitiger wirtschaftspolitischer Vergünstigungen halten werden.



